

## Literarische Nachrichten

Im Rahmen der Gedenkwoche für Christian Dietrich Grabbe wurde im Lippischen Landestheater in Detmold in Gegenwart des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Meyer und zahlreicher Ehrengäste eine Grabbe-Ausstellung eröffnet. Nach einer Ansprache des Direktors der Lippischen Landesbibliothek Dr. Wiegand sprach der Bibliothekar des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar Dr. Alfred Bergmann, der die Ausstellung zusammengetragen hat, über ihre Entstehung und Aufbau. Die Ausstellung macht den Lebensgang des Dichters deutlich, der, in Detmold geboren, nach vielen Wanderjahren wieder nach Detmold zurückgekehrt ist. Die Schau zeigt Briefe und Drucke, Porträts und Städtebilder, amtliche Bekanntmachungen und Verlautbarungen. Ein Raum ist dem literarischen Werk Grabbes gewidmet. Drei Perioden zeigt das dichterische Schaffen, die durch die Ausstellung deutlich gemacht werden. Eine weitere Abteilung befaßt sich sehr ausführlich mit dem Schrifttum um und über Grabbe: Übersetzungen der Werke, Grabbe im Roman, in der Novelle, im Drama, Doktorarbeiten über Leben und Werk des Dichters, dazu das neue Grabbe-Schrifttum und bühnengeschichtliche Werke. Die Fülle des Schrifttums über den einmal zu Unrecht Vergessenen setzt in Erstaunen. Städte- und Landschaftsbilder sowie Porträts ergänzen die Buchausstellung.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden Robert Wagner hat anlässlich der ersten großen Kulturwoche der NSDAP. Gau Baden den »Kulturpreis des Gauleiters in Baden« gestiftet. Diese höchste Auszeichnung des Gauers für künstlerische Leistungen kann an Architekten, Bildhauer, Maler, Schriftsteller, Dichter und Komponisten des Gauers Baden verliehen werden. Es werden nur solche Werke ausgezeichnet, die aus dem Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung entstanden sind. Der Landeskulturwarter als Vertreter der Reichskulturkammer im Gau Baden und der Gaukulturstellenleiter als Vertreter der Partei unterbreiten dem Gauleiter und Reichsstatthalter Vorschläge zur Verteilung dieses Preises, der Gauleiter und Reichsstatthalter bestimmt hierauf den Preisträger.

Das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« wendet sich an alle deutschen Volksgenossen, die die RdF-Reisen kennengelernt haben, und fordert sie zur Teilnahme an einem großen Preiswettbewerb auf. Gesucht werden gute Novellen, Kurzgeschichten, Gedichte und Anekdoten aus der vielfältigen Welt des RdF-Reisens. Auch bereits veröffentlichte Arbeiten können eingereicht werden. Für die wertvollsten Leistungen werden folgende Preise ausgesetzt:

- |   |             |
|---|-------------|
| 1. Für die beste RdF-Reisenovelle (Umfang nicht über 15 Schreibmaschinenseiten)       | RM 1000.—   |
| Für eine zweite und dritte Novelle  | je RM 400.— |
| 2. Für die beste RdF-Reisekurzgeschichte (Umfang nicht über 5 Schreibmaschinenseiten) | RM 300.—    |
| Für die zweite und dritte Kurzgeschichte  | je RM 100.— |
| 3. Für das beste RdF-Reisegedicht (Umfang nicht über eine Schreibmaschinenseite)      | RM 100.—    |
| Für zwei weitere Gedichte   | je RM 50.—  |
| 4. Für die beste RdF-Reiseanekdote (Umfang nicht über 1½ Schreibmaschinenseiten)      | RM 50.—     |
| Für zwei weitere Anekdoten  | je RM 20.—  |

Außerdem wird je nach dem Wert des eingegangenen Materials eine Reihe von Trostpreisen in Form von RdF-Freifahrten, Büchern usw. verteilt.

Einsendeschluß ist der 1. Dezember 1936. Postanschrift: NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«, Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub, Berlin W 57, Potsdamer Straße 75. Die Entscheidung wird im Laufe des Januar 1937 vom Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub in Zusammenarbeit mit der Reichspressestelle der NSDAP, dem Presseamt der DAF, und der Hauptschriftleitung des »Angriff«, der Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, getroffen. Die preisgekrönten Arbeiten gehen mit allen Rechten auf das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub über. Sie werden in der gesamten NS-Presse veröffentlicht und gegebenenfalls als Buch erscheinen. Eine Rücksendung der nicht ausgezeichneten Arbeiten erfolgt nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Die »Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens« (Union, Stuttgart) veröffentlicht ein Preiswettbewerb: »Wir suchen den guten deutschen Kurzroman«. Sie hofft damit den deutschen Schriftstellern eine Möglichkeit zur Verwertung solcher Arbeiten zu geben, die nicht in dem sonst üblichen Umfang gehalten sind. Die Arbeiten müssen noch unveröffentlicht sein und dürfen auch bis zur endgültigen Entscheidung bzw. Veröffentlichung nicht

anderweitig angeboten werden. Bei der Preisverteilung zahlt sie ein Grundhonorar für den einmaligen Abdruck von RM 500 bis 600 je nach dem Umfang mit einem Sonderzuschlag von RM 300.— für den ersten, RM 200.— für den zweiten und RM 100.— für den dritten Preis. Die Arbeiten müssen spätestens bis zum 1. Januar 1937 in den Händen des Verlages sein. Die Entscheidung soll bis zum 1. April 1937 erfolgen. Als Preisrichter zeichnen: für den Verlag: Dr. Herbert Beck; für die Schriftleitung: Dr. Karl Bland; für die Mitarbeiterschaft: Franz Adam Beyerlein, Wolfram Brodmeier, Dr. Curt Elwenspoed, Otto Heuschle, Gerhard Menzel. Die genauen Bedingungen sind beim Verlag zu erfahren.

Von Heinz Steguweits Komödie »Der Herr Baron fährt ein« erscheint jetzt im Verlag Ferdinand Stich in Johannesburg (Südafrika) eine Ausgabe in der südafrikanischen Landessprache. Die Veröffentlichungsrechte erwarben die »Africaans Dramatic Societies« durch Vermittlung des Reichspropaganda-Ministeriums. In Amerika besorgt das Smith College in Northampton (Mass.) eine amerikanische Bearbeitung der Steguweitschen Erzählungen »Frohes Leben«, vom gleichen Verfasser bereitet die Columbia Universität in New York eine Auswahl der Novellen aus dem Band »Die Harfe« vor. — Ferner ist im Verlag Educacao Nacional in Porto eine portugiesische Übersetzung der Erzählung »Waldweihnacht« von Heinz Steguweit erschienen, und endlich wurde vom gleichen Verfasser das Volksspiel »Die Gans« in holländischer Sprache herausgegeben, die Verlagsrechte erwarb das Centraal Secretariaat V. C. J. C. in Utrecht.

Der Fliegerdichter Dr. Peter Supf, der am 3. Oktober fünfzig Jahre alt wurde, hat von dem Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch folgendes Telegramm erhalten: Zu Ihrem fünfzigsten Geburtstag übermittle ich Ihnen herzlichste Glückwünsche der gesamten deutschen Luftfahrt. Ihre ausgezeichneten schriftstellerischen Werke haben im besonderen Maße zur Weckung und Vertiefung des Luftfahrtgedankens in unserem Volke beigetragen. Möge Ihre weitere Arbeit ebenso erfolgreich wie bisher der Erfüllung dieser großen und schönen Aufgabe dienen. — Dr. Peter Supf, der im Weltkrieg als Fliegeroberleutnant abgeschossen und verwundet worden ist, hat bereits damals in seinen »Liedern aus den Lüften« das Erlebnis des Fliegens als Dichter zu gestalten gewußt. Seitdem hat er in vielen Gedichten und Prosawerken diesen Gedanken immer wieder vertieft.

Der Führer und Reichskanzler hat dem luxemburgischen Gymnasialprofessor Damian Krazenberg die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Professor Krazenberg ist Vorsitzender des deutsch-luxemburgischen Literaturvereins und hat sich in diesem Amte und durch eigene Veröffentlichungen, vor allem aber auch durch seine Mitarbeit an der Einrichtung zahlreicher Bibliotheken Verdienste um die Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur in Luxemburg erworben.

Aus Anlaß des 150. Geburtstages von Justinus Kerner (geb. 18. September 1786) wird im Schiller-Nationalmuseum in Marbach eine Gedächtnisausstellung veranstaltet.

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird im Hinblick auf den 150. Geburtstag Justinus Kerners eine Erneuerung des Kernerhauses angeregt, »jenes kleinen Weinsberger Häuschens, das als Sammelplatz für die gegenständlichen Erinnerungen an den Dichter gedacht und mit vielem Fleiß in seinem Inneren ausgestattet worden ist«. Der Verfasser bedauert, daß man es seit Jahr und Tag mit dieser Einrichtung hat genug sein lassen und daß es dem Zweck »einer zeitgemäßen, lebendigen und eindringlichen, dabei gefälligen und kurzweiligen Sichtbarmachung seiner pietätvollen Absicht, nämlich das Vermächtnis des Dichter-Arztes lebendig zu erhalten«, nicht mehr entspricht.

Auf der historischen Wielandshöhe, dem Lieblingsaufenthalte des Biberacher Dichterphilosophen, errichteten die schwäbisch-rheinischen Wielandfreunde ein Wielandmuseum, zu dem die Weimarer Schillerstiftung, die Weimarer Schloßverwaltung wie auch der Biberacher Altertumsverein wertvolle Bildgaben stifteten. Die am Hause angebrachte Gedenktafel schuf der Bopfinger Bildhauer Böhm.

An dem ehemaligen Wohnhaus des Dichters und Schriftstellers Joseph von Lauff in Wiesbaden, in dem der Dichter dreiunddreißig Jahre wohnte und wo er die schaffensreichsten Jahre seines Lebens verbrachte, wurde von Freunden und Verehrern des Dichters im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung eine Bronzetafel angebracht, auf der der Kopf des Dichters in lebensgroßem Relief dargestellt ist.